



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Apostolisches Leben vnd Thaten deß heiligen Francisci Xaverii, der Societet Jesu, JndianerApostels

Torsellini, Orazio

München, Jm Jahr Christi 1674.

VIII. Hülf deß H. Xaverii zur Zeit währendender Contagion.

urn:nbn:de:hbz:466:1-41408

rio / vnd gegen der ganzen Societet getragen / ersehen möge / auch bey ihr Heiligkeit dieses vnser löbliche Vornemmen nach ihrem besten Vermögen helffe Werckstellig machen. Ehelichen wünschen wir Eur Paternitet mit aller gebührender Ehrerbietigkeit vnd billlichem Respect zu Nutz vnd Frommen der allgemeinen heiligen Kirchen ein glückseliges langes Leben. Neapel/ in Augustmonat/ Anno 1656. Ex P. Ant. Girard, Paris, 1662.

Eur Paternitet

Dienstwilligste

Die Vorsteher der Gesundheit
der getreuesten Statt Neapel.

Das achte Capitel.

In wehrenden Contagions Gefährlichkeiten kombt
der H. Kaverius mit allein ins Gemein der Statt /
sonderen auch privat Haushaltungen vnd Personen
zuhülff.

I.

Dann Baptista de Angelis ein vornehmer, wolgehabiger Bürger zu Neapol / bekennet von sich also. Wie ich sahe / daß die leydige Sucht schon allbereit anstenge vnser Gassen zuergreifen / vnd darinnen überhand zunehmen / wie es dann schon vil andere Gassen in der State ergriffen hatte/ hab ich mir die Rechnung gemacht dem Ubel zuentgehen/werde menschlicher Weisß kein bequemmers Mittel nit seyn / als eben die Statt verlassen / vnd sich in ein sicheres Ort zubegeben. Machte mich derohalben mit meiner Schwester vnd Kinderen auff / vnd versetzte mich nach Sanct Dominicus von Soriano in des Herrn Francisci von Nocco Behausung auff einen Bübel bey S. Antonio von Padua, zu welchem ich ein grosses Vertrauen vnd Zuversicht truge. Aber die Kranckheit folgte vns bald auff den Ferschen nach / vnd steckte vrpfliglich selben ganzen Berg hefftiger an / als es jemalen zuvor in der Statt gethan hätte. Als ich nun vermerckte / daß ich auß einer kleineren Gefahr in ein grössere gerathen / darauf ich schlechte oder gar kein Hoffnung mich vnd die meinige zu saluiren haben könte

Dddd 3

te/wen

ee / wendete ich mich zu **SDT** dem Herrn / zu seiner würdigisten Mutter / vnd zu anderen vnseren gewöhnlichen Vorsprechern im Himmel / ruffte sie inniglich an / jetzt wäre die Zeit vnd Noth vns bezuspringen. Es begabe sich in dem Heumonate des 1656. Jahrs / da die Sommer-Hitz zum hefftigsten / daß ich ohngefähr / von der Vorbeywanderenden Gespräch mir zu Ohren kame / wie daß der H. Franciscus Xaverius nechsthin zu Neapol vornemme Wunder gewürcket / vnd sonderlich in denen / so in großem Lazareth-Spital an der leyndigen Sucht begriffen lagen. Dife Zeitung sagte ich meinem Haußgesind / welches dann alles mit grosser Freud vnd guter Hoffnung angehörer; Resolvieren vns darauff einhellig samenlich / vnd ein jedes insonderheit vnser Zusucht / bey disem grossen wunderthätigen Heiligen zusuchen mit demütigem flehenelichen Bitten / er wolle vnser Arzt / Erhalter vnd Bewahrer seyn / wie er es bey vilen in der Statt gewesen wäre. Zur selbigen Stund wünschete ich mir von Herzen ein Bildlein von dem H. Francisco Xaverio inbrünstiglich; vnd / nimmte war / da kombt eines auß meinen kleinen Kindern vnersuecht (ohne Zweifel nit ohne sondere Göttliche Vorsichtigkeit / vnd Schickung des H. Francisci) zu mir / vnd bittet dar ermeldten Heiligens / zwar schlechte / aber doch mir sehr tröstliche Bildnuß. Wer war freudiger als ich? die Zuversicht wuchse / ich behielte es als einen von **SDT** vnd dem Heiligen mir zugeschickten Schatz / tragte es immer mit mir herumb / wo ich gieng vnd stunde / ja auch zu nächlicher weil müste es mir an statt eines Polsters vnder meinem Hauß dienen / ruhete auch ein Zeit lang süßiglich darauff. Wir hätten fast den halben Heumonate frisch vnd gesund überlebet / sihe / da befande ich mich nächlicher weil in einer grossen Alteration; ich zitterte an Hand vnd Füßen / an allen Gliedern des Leibs / vnd über zwo Stund darauff folgte ein vngewöhnliches Haußwehe mit sambt einem hitzigen Fieber / welches mich also hergenommen vnd abgemartert / daß ich mich mehr vnder die Todte / als Lebendige gezehlet. Da hebet ich an den heiligen Xaverium anzuruffen / vnd ihme mein vnd meines Hauß Noth zuklagen. Nach disem legte ich mein Hand über den Magen / vnd vermerckte allort ein zimbliche Geschwulst. Damit ich aber besser zu der Sach sehet / name ich das Liecht / so in meinem Zimmer brannte. Under dem Herzen griffe vnd sahe ich ein Blaterle eines Fingers brait / vnd eines grossen Fingers dick / roth schwarzlecht mit wietender vnd dohbender Hitz / daß der es gesehen / leichtlich crachten können / daß es

das lebende gelien wurde. Ich saumete mich nit / ließe stracks daß Haus-Gesind auffwecken. Alle weineten über disen meinen Zustand / vermeineten es wäre schon vmb mich geschehen / sonderlich nach dem sie wahr nammen / daß meine Füß schon allbereit erkalten. Was war übrig ? sie übergaben nach herzlichem zusprechen vnd trösten / vnd befahlen mich in die Hand der Sörllichen liebeichen Vorsichtigkeit des Allmächtigen. Nach disem namen sie den letzten Abschied von mir. Als aber ich mich also einsam alleinig befande / vnd den vor Augen schwebenden Todt sahe / hab ich das Bild des heiligen Francisci Xaverij in die Hand genommen / vnd es also mit gebrochener Stimme vnd weinenden Augen angerebet / heiliger Vatter ! ich hab dich so oft gebetten / du wollest mich vor disem Ubel behüeten / nun anjese bin ich damit begriffen / vnd doch wird ich von dir ganz hilflos verlassen ? Nach disen Worten hab ich das Bild über das Geschwär gehalten / vnd selbiges damit bertert / dar auff ohngefähr ein Stund geschlafen. Nach welcher / da ich hätte sollen ein Leich seyn / hab ich mich gang gesund befunden. Es striche allgemach der liebe Tag herbey / da wolte ich sehen / wie es vmb mein Geschwär stunde. Ich befande das Hembd voller Ahyer / Unrath / vnd Blut ; die Geschwulst gefessen / die Hitze vergangen / mit einem Wort alles frisch vnd gesund. Allein zum Zeichen der völligen Gesundheit ist ein kleine Maasen verbliben. Ich lönte mich vor Wunderung kaum fassen / zweifflete schier / ob ich der jenig wäre / der ich war. Das Fieber hatte mich verlassen / das Haubrwehe gewichen / andere Bledigkeiten vnd Überwirle der Kranckheit waren verschwunden / vnd daß noch mehr ist / ermanglete es mir nit an dem Appetit vnd Hunger nach der Speiß. Ich machte mich vom Beth auff / richtete mich auff die Füß / vnd gieng so ringstegig herumb / als wann mir niemalen etwas gewesen wäre. Nach Auffgang der Sonnen kamen meine Hausgenossne / mit Sorgen / sie wurden mich gwiser tode als lebendig finden. Ich redet sie alsobald an ; was wölt ihr ? sehet ihr mich ? der heilig Franciscus Xaverius hat mich gang gesund gemacht ; was wölt ihr mehr ? es ist ihme nit anderst / gesund bin ich / der heilige Xaverius hat diß Wunder gewürcket. Da sie es nit glauben wolten / da wise ich ihnen das Ort / vnd das Malzeichen des Geschwärs / vnd sie sahen vnd griffen mich / daß ich einmal gang heil vnd gesund wäre. Da haben sie erst recht angefangen zu frolocken / vor Freuden zu wainen / vnd dem heiligen Francisco Xaverio Danck zusagen / die Schwester

Schwester

Schwester / daß er ihren Bruder erlediget / die Kinder / daß er ihren Vatter erhalten / das Haus-Gesind / daß er ihren Herren gleichsam vom Todten erweckt. Ich zwar meines theils verpflichtete mich / daß ich mein Lebenlang an dise grosse Wohlthat gedencken wil / auch mich / so gut ich kan / allezeit Danckbar gegen dem grossen Heiligen einstellen / vnd ist dise hohe wunderliche Wohlthat nit mir allein zu theil worden ; Sondern hat auch mein Schwester darvor bewahret / meine Kinder darvor erretet / das ganze andere Hausgesind behütet / in einem solchen Haus/Zimmer vnd Beth / darin schon zweien Pesthaffte gelegen war. So ist auch diß mit Stillschweigen nit vmbzugehen / daß dem Ubel nur ein Stund zu toben vnd zu wüten vergunnet. **G D Z** sey gelobt vnd geprisen in Ewigkeit / wie auch der wunderthätige heilig Franciscus Xaverius / mein Beschützer / Beschirmer / vnd Erlediger / wehe mir / wann ich so Augenscheinliche Gnad vnd Wohlthat nit überall außbrauten / nit überall verkündigen wolte ; wie ich es dann allhie mit auffgereckten Fingern / vnd theurem Hyd / so gut ich kan / es thue vnd bekräftige. Neapol / den 23. Weinmonats / Im Jahr 1658. Auß Ant. Girard, super cit.

II.

BArcholomaeus von Anfora / einer von den ansehnlichsten Bürgern selbiger Statt / bezeugt auch mit einem Hyd / daß seine vier Söhn Januarius / Blasius / Thomas / vnd Salvator auch mit diser Krankheit heimbesucht worden / den 27. Brachmonats / Im Jahr 1656. Alle vier hatten das Zeichen / mit sambr einem starcken Fieber : Sie müßten sich oft brechen / vnd sters außwerffen / gewisse Vorbotten des Todes. Ich stunde in grossen Jammer / Noth vnd Gefahr / daß ich nit auch etwan anzickt wurde. Ohn gefahr hörte ich erzehlen / wie daß ein gewisse Person / so schon den anderen Zueß / wie man sagt / in dem Grab hatte / von diesem Ubel gehöckert wäre / durch das Del auß der Ampel des H. Francisci geheilet worden. Ich fielen nider auß die Knye / vnd verlobte dem H. Francisco ein Dpffer von 10. Unzen Silber / wann er mir meine vier Kinder von der Sucht erledigen / vnd mich darvor behüten würde. Nach diesem seyrete ich nit / hab mich alsbald zu dem Profess-Haus der Societet IESU verfügt / ein wenig Del auß der Ampel des H. Francisci durch den Portner begehrt / welcher mir es bald erfolgen lassen. Ich eilerte damit heim nach Haus / salbete meine Krancke / vnd nimme war / von Stund an waren sie gesund ; die

Caro

Carbunkel vergangen / das hitzige Fieber auffgehört. Nach ver-
 flossen sechs Tagen / als sie die Kräfte ein wenig erholet / haben
 sie sich in die Kirch gemelter Societet verfiert / schuldigen Danck dem
 heiligen Francisco wegen erlangter Gesundheit zusagen / wie sie
 es dann nach ihrer besten Möglichkeit mit sonderer Andacht
 gethan haben. Es kam aber dem heiligen Xaverio für rharfamer
 vor / damit sein Hülff desto rühmlicher vnd augenscheinlicher er-
 kenneet wurde / mich von dem gesagtem Ubel zuerledigen / als darvor
 zubehüeten. Dann auch ich bald hernach den 8. Neumonats
 mich mit einem Carbunkel oberhalb des Nabels bezeichnet erfunden.
 Was thäte ich? ohn Verzug lauffe ich zu meinem Schutz-Heiligen
 dem H. Francisco Xaverio / bestriche mit dem Del auß gemelter
 Ampel die behaffte Glider / vnd in einem Augenblick ward ich frisch
 vnd gesund. Verbleibe auch noch heutiges Tags / der da ist der
 23. Weinmonats / als an welchem ich diese Zeugnuß von mir gib
 vnd ablege / durch die Gnad Gottes vnd des heiligen Franciscet
 Vorbitte frisch vnd Gesund. Geschehen zu Neapol im Jahr vnd
 Tag / wie oben.

III.

Herr Carolus Maranta Bischoff zu Jovenace / Ihr Königlichen
 Mayestät in Spanien Raht machen zuwissen jedermänniglich /
 so dieses lesen werden / vnd vergewissen sie mit einem Ayd / wie das
 im Neumonate dieses betrübten 1656. Jahrs ihrer Neun in vnserer
 Residenz seyend von der Pest hingezucht worden. Der erste war
 vnser lieber getreuer Hauß-Meister Perrus Coppa vierzig Jahr alt /
 neben seinen etlichen Kinderen / so auch an der Pest darauff gangen.
 Isabella Sovarda / deren Mutter hat ihnen alle mögliche Hülff /
 Trost / vnd Beystand geleistet; ist aber letztlich auch von einem er-
 schrocklichen Haubtwehe überfallen worden / darauff zweien Car-
 bunckel erfolgt / so desto gefährlicher waren / je länger sie es hat in
 verborgen halten wollen. So bald ich es aber innen worden / hab
 ich mich von Stund an mit 10. heiligen Messen versprochen / solche
 auff des heiligen Franciscet Xaverij Altar für sie lesen zulassen / hab
 auch sie ermahnet / sie solle sich / so gut sie könnte / mit andächtigen
 Seuffzern dabey einstellen / welches alles sie mit gebührender An-
 dacht vnd Fleiß geleistet. Den Heiligen zu Ehren geschicht nichts
 vmbsonst; folgende Nacht darauff schweisset sie überflüssig durch die
 Nasen / das Fieber liesse nach / höret beynebens ein Stinum / die da
 Eeee sprach;

sprach; stehe auff Isabella / dann du bist gesund; befande sich auch in zimbllicher Schwachheit / welcher halben sie etwas darüber entschlaffen. Mit dem Tag wacher sie auff / vnd eylet stracks zu mir mit einem Strecken / dann sie wolte sich noch dessen wegen ohn Kräfte bedienen. Ich verwunderet mich über alle massen / in dem ich der jenen / so ich schon für todt hielte / frisch vnd gesund ansichtig wurde. Ich fragte sie / woher ihr dise so grosse Gnad kame? Sie antwortet / sie hätte den heiligen Franciscum Xaverium gesehen / der habe sie gesund gemacht / aussere daß sie noch ein kleines Mahlzeichen an dem Gestirn hätte. Dise Isabella ist noch an heut in gutem gesunden Wollstand / welcher aber ein mehrers von ihr begehrt zu wissen / der kan sich selber mit ihr nach Gelegenheit in das Gespräch einlassen. Dises haben wir der Warheit zur Sicur / vnd dem heiligen Indianer Apostel zu Ehren mit vnser Handschrifft / vnd Bischofflichen Insigel bekräftigen sollen vnd wollen. Neapol. den 30. Augustmonats 1656.

Carl Bischoff zu Jovenacc.

IV.

In dem die Pest dise ganze Statt erbärmlich hernamme / ist Anna Caserta auch nit lâr ausgegangen / sie ererbte ein schwarzes Pestilenzisches Geschwär / daß ihr vnglaublichen Schmerzen verursachet; ein hiziges Fieber schlug darzu / neben dem / daß sie vnerträglichen Ungemach wegen der todten Körper / auch wegen des vngעהuren Jammeren deren / die in Zügen lagen / erlittet. Einemals bey eitler Nacht / als sie alle Augenblick auff den Todt wartete / zeigte ihr ein andere krankte Person in dem Zimmer / in welchem ein Nacht-Liecht brannte / ein an der Wand hangendes Bild / darauff dancete sie / als wann ein Pilgram gemahlet wäre / von diesem Pilgrams Bildnus schlugen Stralen auß / auß welchem sie abnamme / daß dises ein Heiliger seyn müste. Erwecke derohalben in ihrem Herzen ein grossen Glauben vnd Vertrauen zu diesem Heiligen / er wäre gleich wer er wolle / vnd ruffte ihn inbrünstig an / er wolte doch ihr in diser äussersten Noth mildiglich behspringen / über ein kleines entschlaffe sie. Im Schlaf verspüret sie / daß einer in Gestalt eines Pilgrams / vnd dem gleich wäre / der an der Wand hangete / sie auffweckete / vnd zu ihr sprach; Anna! auff mein Bitt bist gesund / stehe auff / vnd sage GOTT Danck. Sie wolte diesem ihrem Noth-Helffer schuldigen Danck sagen / aber in dem sie sich

sich darzu schickte / ist er vor ihren Augen verschwunden / vermerckte doch ein verborgne Hand / welche das Ort ihres Carbuncels berührte / vnd allen Schmerzen an der statt vertribe. Darauff sie sich also erquickte befande / daß sie folgenden Morgen von ihr selber auffstehen / vnd anlegen können. Herrn Joseph Matina / welcher neben der Anna nechst daran sein Behausung hätte / wie er Nächtllicher Weil niemand mehr Klagen vnd Weheragen hörere / hat vermeinet / vnd festiglich geglaubet / sie wäre Götter befolchen / gleich wie andere zehen Personen / so in selbigen Haus darauff gangen waren / wie er aber am Morgen sie frisch vnd gesund zum Fenster hinauß schauen sahe / kunde er sich vor Wunderung kaum fassen : fragte sie derohalben / woher doch dise so eilfertige Gesundheit kame ? Sie antwortet / es habe sie ein Heiliger / dessen Namen sie nit wisse / heil gemacht / zeigte mir doch die Taffel / auff welcher der Heilig / der sie gesund gemacht hatte / gemahlet war. Warauff ich leichtlich abzunehmen hätte / daß es der heilig Franciscus Xaverius / der Indianer Apostel seyn müste / welcher vnlangst P. Marcello Mastrilli gleichfals erschienen / vnd geheilet. Zur Urkund der Wahrheit / wie auch zu Ehren des H. Francisci Xaverii / hab ich diß mit einem Andschwur bekräftigt.

Joseph Matina.

Folgen nun mehr andere bey wüthender Pest / durch verräuliche Anruffung des H. Xaverii in verschiedenen anderen Derteren in Italien erlangte Gnaden / welche neulichst zu Bruxelles / vnd zu Lüttich / sambt vier vorgesezten / in offenen Truck verfertigt.

I.

Der Ehrwürdige Herr Antonius Pariscandalo / Seelen-Sorger zu Bonca im Königreich Neapel / nach dem er vngefahr drehundert seiner Pfarr-Kinderen / so mit der Pest behafft / mit dem heiligen Sacramenten versehen / ward endlich selbst den 14. Junimonats 1656. mit derselbigen angegriffen. Einmals vmb Mitternacht / kam ihme vor / als sahe er einen Geistlichen gleich dem Bild / welches in der Kirchen zu Massagnano / von einem Geistlichen der Gesellschaft Jesu / auff Anhalten der Inwohner daselbsten war auffgesetzt worden / der ihn mit folgenden Worten anredete :

Eccc 2

Ich

Ich bin Franciscus Xaverius : stehe auff ; gehe auß diesem Ort / damit du allhie nit sterbest : schaffe / daß mein Altar / allwo die Inwohner von Massagnano mich getragen haben / zugerüstet werde / inmassen die S. Mess allda möge gehalten werden. Nicht fürchte mehr / dann du bist vollkommenlich gesund. Der Verhligende macht sich alsobald auff / vnd gieng von dannen / ganz frisch vnd gesund.

II.

Im Jahr 1643. der würdige Herr Jacobus Imbellis / Pfarrherr zu Massagnano mit der Pest angezündt / nahete dem Tod zu. Seine vmbstehende Elteren auff vorschlagen eines Priesters auß der Societet JESU. auch daselbst gegenwärtig / begehren sein Leben von dem H. Xaverio : verloben zu stätiger Dancksagung / am Tag seiner Jährlichen Gedächtnus zur Beichte vnd H. Communion zu gehen : Zugleich rühret der anwesende Pater mit den Heiligtumb des Heiligen an / die Stirn des Sterbenden / welcher demnach innerhalb wenig Stunden in völliger Gesundheit von seinem Bethe auffgestanden.

III.

Eben selbiger Seel. Sorger befande sich abermal im Jahr 1656. mit obigem Zustand angegriffen / sambe anderen fünf seinen Nächst. Verwandten : niemand zweiffelte an ihrem Tode / wann die mächtige Hand S. Xaverii den anderen Tag ihnen nicht zum andernmal hätte auffgeholfen / nach dem er ihn Xaverium verträulich angeruffen / vnd verlobt hinsfortan denen / welche mit der Pestilenzischen Sucht wurden angezündet seyn / so mit den heiligen Sacramenten / als mit seinen zeitlichen Mitteln vnd Güteren bezuhspringen.

Solcher Gnad seynd bald darauff auch seine fünf, Befreundte gleichfals theilhaftig worden.

IV.

Im selben Jahr vnd Ort war ein gewisses Weib mit einem erschrocklichen Kölen am Hals jämmerlich geplagt / vnd mit den heiligen Sacramenten zu den letzten Zügen Christlich versehen : Nichts desto weniger da die Menschen ihro das Leben absagten / erhebt sie ihre Hoffnung zu dem H. Xaverio / haltet bey ihm mit anmütiger Andacht vmb Gesundheit an / mie Gelübd eines Altar. Zuchs : vnd

vnd folget ohne Verzug die gewünschte Gnad des Lebens/vnd gänglicher Gesundheit.

V.

Vermal zu selbiger Zeit vnd Ort zween Männer mit selbiger Kranckheit ergriffen / eilten dem Tode zu: so bald aber ein jeder S. Xaverio ein par Leuchtern für seinen Altar versprochen haben / seynd sie beyde von Stund an vollkommenlich gesund worden.

Das neunbte Capitel.

**Was weiter für Hülff durch Italien zur offterwecherten Pest-Zeiten der heilig Xaverius den Be-
trangen erweisen.**

I.

Pater Januarius Piza / auß der Societet JESU, pflegte in der State Aquila / deren / so mit der Pest behafft waren; vnd da er endlich selbst tödelich mit derselben ergriffen / alsbald man ihm ein Papyren Bild des H. Xaverii auff die Stirn gelegt / hat es ihm das Gift dermassen heraus gezogen / daß man auch dessen Malzlichen auff demselben gesehen / vnd er gleich völlige Gesundheit erlangt.

II.

So hat auch im selbigen Jahr Herr Jacobum Caraccioli Fürsten von ber Nocca / die gemeine Sucht nicht vnberühre gelassen / aber nach dem er das Heiligthumb des H. Xaverii mit verräulicher Andacht zu sich genommen / vnd auff den Schaden gelegt; da bey verlobt / so bald er auß seinem Pallast wurde können gehen / die H. Communion in der Kirchen der Societet JESU zur Dancksagung zu empfangen / hat er sich folgenden Tag von derselben gänglich befreyer befunden.

III.

Bey gleichmässigem Zustand die Gräfin von Wasso / erhielt durch verräuliche Anruffung des H. Xaverii ihrem Herrn vnd Ehe. Gemahln die verlangte Gesundheit.